

Letzteres damit der ganzen Monarchie, ja dem katolischen Welttheil ein bezwingendes beispiel gegeben, das den ferneren Verlauf dieses Zeitraumes sicherlich bestimmend beeinflussen wird.

Wir fügen hinzu: Möge das katholische Tirol, möge besonders unsere marianische Landes-hauptstadt hinter der Reichshauptstadt nicht zurückbleiben in der Fuldigung für Maria und im Dank für die vor fünfzig Jahren bestimmte kirchliche Lehre über die unerschöpfliche Mutterlichkeit der Mutter unfers Erlösers, einer Reize, die für die ganze Kultur und Menschheit von weitestgehender Bedeutung ist, weil sie ihre Erneuerung und sittliche Höhe sicherstellt.

Ein Gemeindegroß in Trient.

Am 20. Juni nachmittags hat in Trient eine Beschlusssitzung von Vertretern der meisten Gemeinden des Bezirkes stattgefunden. 180 Gemeindevoten hatten Zutritt; erzielte 89 schriftliche Bestimmungen, die sich von den 278 Gemeindevoten des Bezirkes 219 teilnahmen. Der Obmann des vorläufigen Komitees zur Gründung eines Verbandes aller Gemeinden, Bürgermeister Lorenzoni von Gles, eröffnete die Versammlung. Er stellte als gemeinsame Forderungen, die zu beachten und zu beschließen seien, an: die administrative Autonomie für Bezirke, Abänderung des Gemeindevotensystems, der Sanitätsgesetzte, des Forstgesetzes, Schutz des Weidewesens, Lebensnahme der Schullosen durch den Staat. Diese Forderungen wurden durch verschiedene Redner behandelt und in entsprechenden Resolutionen zum Beschluß erhoben. — Nach dem Statutenentwurf haben die Gemeinden je nach ihrer Größe, 9, 12, 15, 20 Kronen Mitgliedsbeitrag zum Verband zu leisten. Der Vertreter des Landeslaturates Baron Wessl wünschte dem zu gründenden Verband gute Beispiele abgelernter Delegation sehr hoch eine Resolution für die Gemeindefürsorge vor, die angenommen wurde. Mehrere Punkte konnten nicht mehr erledigt und mußten auf den nächsten Kongreß, welcher zugleich Gründungsversammlung des Verbandes sein soll, verschoben werden. Der Kongreß dauerte vier Stunden.

Die „Voce cattolica“ beklagt die mangelhafte Vorbereitung der so wichtigen Versammlung; Zeit und Tag seien sehr unglücklich gewählt worden; als erster Schritt sei der Kongreß jedoch immerhin gut angefallen.

Aus Stadt und Land.

Schiffsnachrichten. Resultat der Besichtigung vom 19. Juni. Kranzschiffe: 1. Haupt: Alois Reill mit Zentrum; 2. Hof. Zinkhauser, Schifferat. 1. Schiffer: Hof. Zinkhauser, 2. Peter Sigmund, Schifferat; 3. Franz Zemanz, Oberführermeister; 4. Oswald Reill; 5. Franz Steiner, Schifferat; 6. Alois Reill, 7. Gasser sen., 8. Gasser jun. — R. f. Gnaben-

genschiffen: 1. Haupt: Haimbö sen.; 2. Alois Reill; 3. Peter Sigmund; 4. Gasser sen.; 5. Franz Zemanz. 1. Schiffer: Peter Sigmund; 2. Haimbö sen.; 3. J. Valentin; 4. Gasser sen.; 5. Gasser jun.; 6. Hof. Hinterreger, Schifferat; 7. Alois Reill; 8. Peter Reiner. — Nächste Freischiffe: Sonntag, den 26. Juni.

Der Schatzkammer. Ueber das Sonntag nachmittags stattgehabte Schatzkammer des Landesvereins Brigen, zu dem man den rührigen Verein nun festhalten möchte, wäre noch zu berichten, daß sich daselbst eines äußerst zahlreichen Besuchs erfreute. — Schon vor die Turm vor dem Brantleit der Feuerherde frisch und kalt amarrschiert kamen. Wenige Minuten nach 4 Uhr begannen die Vorstellungen, deren Reigen die von circa 70 Mann ausgeführten Stationen eröffneten, welche durch ihre präzis Durchführung ein lebendes und hübsches Bild boten. — Anschließend daran sah man unsere Jünglinge unter der Leitung Menghins mit vollem Eifer bei den Freiübungen mit Säugeln und bei den Übungen am Barren. Es war eine helle Freude zu sehen, mit welcher Lust diese kleine Schar bei der Sache war. — Auf sie folgten die zwei Reigen des Gymnastiums, welche an Pferd und Barren sehr hübsches boten und zeigten, daß sie das erste Jahr schon recht fleißig waren (Leitung: Schneider und Menghin). — Nach ihnen turnten die Jünglinge des Vereins am Barren, deren Können ihrem Vorturner hauer als Ehre macht. Dieser Nachzug des Vereins berechtigt zu den besten Hoffnungen. — Zum Schluß kamen unter der Leitung der Turnwarte March und Brenninger die allgemeinen Barrenübungen und Übungen am Pferd, Barren und Red, deren Ausführungen uneingeschränktes Lob verdienen. Besonders fielen die Einzelleistungen im Klärturen an diesen Geräten auf; sie zeigten deutlich, was durch Übung, Kraft und Gewandtheit, nicht zum wenigsten aber auch durch Mut zu erreichen ist. Reicher Beifall lohnte denn auch diese wackeren Turner und jede einzelne Turngruppe. — Unter den Anwesenden, welche den Übungen großes und anhaltendes Interesse widmeten, bemerkten wir unter anderem den Bezirkshauptmann v. Reibser, Oberst d. Hauptmann und Major Zemanz etc. Es ließ dieses einfache Schatzkammer denkwürdig erkennen, weil es sich der Verein gefest hat, mit welcher Begeisterung er diesen auftritt, wie wenig es aber bereits ist, daß sich dieser allen politischen Gaber ferne Verein der Sympathien aller erfreue, und wie sehr er der Unterstützung in seinem gegenwärtigen Wirken würdig ist. — So hat das betriebe Turnjahr seinen Abschluß gefunden; den Sommer über findet der Turnbetrieb nur in beschränktem Maß statt. Im Herbst hingegen wird der Verein mit allen Mitteln trachten, seine Tätigkeit in nächster Ausdehnung zu entfalten, so weit es naturgemäß die schon lange zu kleine Halle gestattet, die früher oder später doch einen Neubau wird weichen müssen.

Kaiserliche Spende. Der Kaiser hat dem f. l. Gemeinde-Konturren-Gesellschaft in Wienemenge (Hilfingen) anlässlich des am 28. Juni stattgefundenen Jubiläum-Festreiches, zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Bereinigung der Herrschaft Wilmunggen mit Österreich, zwanzig Stück Dukaten als Alexander'schen Ehrenpreis allernachlässig zu bewilligen geruht.

Personalen. Der Kaiser verließ dem mit dem Titel und Charakter eines Vicepräsidenten besetzten Hofrats und Finanzlandesdirektor in Innsbruck Dr. Oswald Bauer aus Anlaß der von ihm erbetenen Pensionierung in den bauernden Ruhestand treu den Abschied und ernannte den Hofrat und Finanzdirektor in Gernvöds Oskar Schödl zum Hofrats und Finanzlandesdirektor in Innsbruck. — Der Kaiser ernannte ferner den Marant Johann Matzhofer zum Oberkassarat für die Staatsbank in Tirol und Sonceberg und verlich dem Gerichtshauptmann Dr. Kaiser von Anoncin in Lavis den Titel und Charakter eines Gerichtsrats. — Der Ministerpräsident als Leiter des Präsidiumsministeriums verlegte den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtspräsident in Lana Dr. Alois Ducati nach Riva, versetzte die Bezirksrichter Karl Janotti in Wiesbad nach Sarntal, Anton Kammerlander in Sarntal nach Wiesbad und Franz Bonjanti in Buchenstein nach Sarntal. Er ernannte weiterhin den Gerichtshauptmann Josef Corradini in Fondo zum Bezirksrichter in Buchenstein. — Der Minister des Innern hat den Rechnungsrat der Kreis-Landesdirektion in Innsbruck, Johann Feiler zum Rechnungsamtsrat bei der Präsidiumskammer für die Staatsrechnungskammer in Innsbruck ernannt.

Grundbuch. Die Erhebungen zur Aufangung des Grundbuchs beginnen: für die Katastralgemeinde Oberbrum im Gerichtsbezirk Bregenz am Montag, 27. Juni, vormittags 8 Uhr, im Reubau Nr. 13a des Josef Stöber, Hofst., Hofst., und werden ungefähr drei Wochen dauern; für die Katastralgemeinde Rinn im Gerichtsbezirk Hall am 5. Juli, vormittags 10 Uhr, im Gutsbau „zur Arche“ in Rinn und werden voraussichtlich circa 4 Wochen dauern; für die Katastralgemeinde Pfundling im Gerichtsbezirk Zellis am 4. Juli, 8 Uhr früh, beim Schöngewirt in Friaufing. — Das Grundbuch der Katastralgemeinde Wöllan im Sprengel des Bezirksgerichtes Lana und der Katastralgemeinde Wöllan im Sprengel des Landesgerichtes Innsbruck wird am 1. August eröffnet werden.

Bei der Protokollversammlung in Proß hat Herr Abgeordneter Schraffl unter gewöhnlich Beifall eine Rede für die Landesversammlung gehalten; Abgeordneter Dr. Schöpfer sprach über die Verhandlungen; Abgeordneter C. auf Konsejorative Abgeordnete sind nicht erschienen; der konservative Klaus hat jedoch teilgenommen. Sollamtsverlegung. Das Finanzministerium hat gestattet, daß die Sommer-Sollamts-Exposition

Auch die Glesanten im Wintergarten, die er sich angeeignet hat — wenn der Großfürst dem Ratskind imponieren will, führt er ihn ins Varieté! — hatten einen höchsten Besißer.

Da sieht man, daß der Mensch wirklich das dümmste Viech ist! So gelehrig sind die großen, ungegliederten Tiere und bilden sich gar nie drauf ein.

Um einen Ueberblick über die Stadt zu erhalten, klettert er auf den Aussichtsturm im Zoologischen Garten.

Da hab' ich auch den Kreuzberg gesehen! — Du siehst wohl auch gegen Himmels Berge dahin? — fragt ihn einer neben ihm.

Aber der Peter Dornier nimmt nicht das erwartete Rollen auf das schöne Land Tirol an, sondern überwindet ganz ernsthaft.

„Wenn sich eine große Stadt daneben liegt, müß' auch ein höherer Berg nicht gar so flottlich anschauen. Uns dar nicht alles haben.“

Dann beginnt er bald aus freien Stücken von seinem Land zu erzählen: daß es ihn hart angekommen ist, als nicht aus Österreich, sondern aus Deutschland zuerst die Einladung an ihn erging, etwas von seinen Arbeiten in der großen Welt sehen zu lassen.

„Ich lieb' mein Land und meine Leute,

aber sie haben so viel miteinander zu tun, daß eine allein schwer aus dem ganzen Centre herauskommen kann. Ich bin ja auch nie als ein einfacher Schmeiß; wenn ich meine Sachen gemacht hab', hat mancher gemeint: was liegt der sich um das Zeug und Schmeiß nicht lieber Großvieh? Die Deutschen haben's anders mit mir angefaßt; mein Lebttag verfaß' ich's nicht, daß sie meine Schlangen und Blumen gefreut haben und daß sie mir was zutrunen. Lange woll' ich's nicht riskieren, meine Großschleichen in die Welt zu bringen; weil, wie ich mich fürchte, daß sie den tügen Leuten bei Euch nicht gefallen, sondern weil ich die Furcht hab', ich bin' um mir selbst die Courage verlieren, wenn ich soviel Schmeißer seh' und damit vergleichen muß, was meine Jangen und Hämmer zugebracht haben. Das war's! Und wist' Ihr, was schließlich den Kaufschlag gab? Meine Heimat war's hoch und die Hoffnung und Zuversicht, daß ich mit meinen Schlangen und Blumen nicht sein wüßten kann. Wenn's Schicksal bei uns kann aus dem Zeug eine Hausindustrie bei uns werden. Erst, die Schlangen brauchen Vorarbeit, bis ich an sie komme; die Weisheit müßten jugerichtet werden, bis ich sie voden und drühen kann. Erst hab' ich's allein mit meinem

Wesellen geschafft; jetzt gibt es Zeiten, wo ich ihnen für mich arbeiten. Und wenn das so weiter wird, wie sie's anlaßt, kann's schon kommen, daß meine eiferen Patreern für manchen anderen Dingen dahin zu Brot und Fleisch gehen. Der mich mit der Herr Direktor gehalten, der mich das Herr' gefehrt hat, und dazu tag' ich: Bergel's Gott!

Natürlich denkt mancher, wenn er diese Lange Rede hier gedruckt liest, so ausführlich wird der Tiroler Schlangenschmeiß sich wohl nicht erplärt haben. Aber wenn auch nicht jedes Wort so gesprochen sein mag und wenn auch zwischen den Sätzen Pausen, Fragen und mangelnde Werde (was man so gebildet Konversation nennt!) einzufallen ist; für den Sinn und das Wesentliche des Wortfalls steht der Berichterstatter ein.

Der Peter Dornier ist nämlich im Grund durchaus nicht mehr der einfache Bauer, als er geboren wurde und als der er sich gibt und fühlt. Er hat in dem nachdenklichen Vergleichen, zu dem ihn seine mühsame Kunst nötigt, Luft daran gefunden, auch Gedankes aneinander zu messen als Tierisches und Menschenliches. Die Menschen seiner Heimat, die Spaltungen seines Landes, sein eigenes verfluchtes Ich hat er mit